

(Aus dem gerichtsmmedizinischen Institut der Universität Kopenhagen. — Direktor:  
Prof. Dr. *Knud Sand.*)

## Über die Technik des Aufsammelns von frisch produziertem Samen an Tatorten.

(Kurze Mitteilung.)

Von

Willy Munek, Privatdozent

Mit 1 Textabbildung.

Am Tatort eines Sittlichkeitsverbrechens werden öfters feuchte Flecken entdeckt, von denen eine Untersuchung auf Sperma erwünscht ist.

Das Aufsammeln solcher Feuchtigkeiten bereitet in manchen Fällen Schwierigkeiten, und ein schnell eintretendes Eintrocknen macht es unmöglich, Schlußfolgerungen hinsichtlich des Alters der verdächtigen Spuren zu ziehen.

Bei Gruppenbestimmung der aufgesammelten Flüssigkeit ist es von größter Bedeutung, in welchem Material sie aufgesammelt wird, da gewisse Stoffe bei der zur Gruppenbestimmung üblichen Absorptionsmethode einen stark fälschenden Einfluß auf das Ergebnis ausüben können.

Um ein Eintrocknen zu vermeiden und gleichzeitig der Anwendung solcher Materialien zu entgehen, die bei der Gruppenbestimmung fälschend wirken können, hat das hiesige gerichtsmmedizinische Institut in Gemeinschaft mit der technischen Abteilung der Kopenhagener Kriminalpolizei eine Methode zum Aufsammeln von frischem, noch feuchtem Samen ausgearbeitet und der Polizei eine Anleitung hierüber zugestellt. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Bei Aufsammeln von *frischem, noch feuchtem* Samen zur Übersendung an das gerichtsmmedizinische Institut der Universität ist es von größter Bedeutung, daß der zu untersuchende Samen möglichst wenig mit Erde gemischt oder sonstwie verunreinigt wird, und daß das Aufsammeln in der Weise geschieht, daß der Samen sich bis zur Untersuchung am gerichtsmmedizinischen Institute feucht halten kann.

Der Samen ist am besten auf reine Objektträger zu bringen. Man drückt die Mitte des Objektträgers (falls hohlgeschliffene Gläser verwendet werden, dann die kleine Vertiefung) an den Samenfleck. Dadurch bleibt gewöhnlich ein großer Teil des Samens am Glase haften. Gelingt es nicht, in dieser Weise ein Abklatschpräparat zu erhalten, so muß man versuchen, das Sperma mittels eines Stück weißen Kartons

oder steifen Papiers auf den Objektträger zu bringen. Ein zweiter Objektträger wird dann über den Samen gelegt, und beide werden in ein mit Korkpfropfen versehenes Zylinderglas gelegt, auf dessen Boden sich etwas feuchte Watte befindet. Auf dem Boden des Glases verhindert ein spiralförmiger Kupferdraht die Berührung des Objektglases mit der feuchten Watte (s. Abb. 1).

Es müssen *immer wenigstens 2 Proben* in dieser Weise gesammelt werden.“

Das oben beschriebene Verfahren bietet mehrere Vorteile für die spätere Untersuchung, denn:

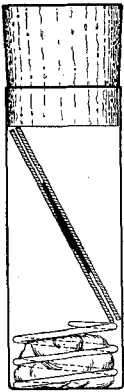


Abb. 1.

1. Es erfolgt nur ein ganz geringes Eintrocknen.
2. Die Objektträger können direkt unter das Mikroskop gelegt werden, so daß man ohne Färbung und also ohne Verlust an Material sogleich feststellen kann, ob sich Spermatozoen in der Flüssigkeit befinden, und ob sie noch beweglich sind.
3. Falls Spermatozoen in der Flüssigkeit nachgewiesen werden, ist die Gruppenbestimmung vorzunehmen. Bei dem eben geschilderten Verfahren ist reichlich Material dafür vorhanden, und die Bestimmung kann sehr schnell gemacht werden (in etwa 1—1½ Stunden) durch Absorptionsversuche mit Anti-A- und Anti-B-Serum auf eine Aufschwemmung der Flüssigkeit. Da der Samen nur mit Glas in Berührung gewesen ist, bewirkt das Aufbewahrungsmaterial keine falsche Absorption.

Zum Beleg des Wertes der Methode sei schließlich *ein Fall* aus dem Material des Institutes mitgeteilt:

Am 17. VII. 1938 um 10 Uhr 45 Minuten hat angeblich ein Unbekannter auf der Treppe eines Hauses in der Xstraße seine Genitalien entblößt, als eine Frau vorüberging. Er soll auch masturbiert haben, und auf der Treppe wurde eine schleimige Flüssigkeit gefunden, die um 12 Uhr von dem herzugerufenen Kriminalpolizisten in den oben beschriebenen Behälter aufgesammelt wurde. Dieser wurde durch ein Mißverständnis erst am nächsten Tage um 12 Uhr mittags beim gerichtsmmedizinischen Institut eingeliefert, d. h. 25¼ Stunden, nachdem angeblich der Samen produziert worden war. Er war in der Zwischenzeit bei gewöhnlicher Stubentemperatur aufbewahrt worden. Eine Untersuchung der zwischen den Objektträgern befindlichen Substanz ergab, daß sie sich feucht erhalten hatte und mehrere Spermatozoen mit deutlichen Eigenbewegungen sowie zahlreiche tote Spermien enthielt. Die Gruppenbestimmung ergab, daß der Samen von einem Individuum der Gruppe 0, bzw. von einem „Nichtausscheider“ herührte.